

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Menschen? Sie ist es, meine Herren, welche in ihrer Beantwortung recht eigentlichen Aufschluß über den cosmischen und zwar ethischen, sittlichen Zweck des Menschenkörpers giebt. Denn sie zeigt uns den Zwang zur Arbeit und Anstrengung für den Menschen, sein Bedürfniß des Verkehrs mit den verschiedensten Stoffen, Wesen und Orten oder Gegenden des Erdballes, aber auch die Nothwendigkeit für ihn, seinen Blick über die Dauer des Körpers hinaus schweifen zu lassen. Und was findet er dort bei den Hinweisungen des Körpers auf Untergang und Tod, bei seinen Betrachtungen gewissermaßen am eignen Grabe? Wenn irgendwo, meine Herren, so findet er gerade hier — im Wesen und in den Folgen des Stoffwechsels — die herrlichsten, sichersten Andeutungen für die Möglichkeit nicht bloß, nein für die Nothwendigkeit und Wirklichkeit einer geistigen Fortdauer nach dem Untergang seines Körpers!

Was ist also die nächste Folge des Stoffwechsels für den Menschen? Wir Alle, meine Herren, empfinden sie täglich, Keiner kann sich ihr entziehen, er müßte denn selbst Hand an sich legen, aber jedenfalls die Erfahrung machen wollen, daß Niemand durch Selbstmord um die Aufgaben dieses Lebens herumkommen kann, sondern sie in veränderter Weise, und vielleicht dann um so schwieriger zu lösen, wiederfinden wird.

Die erste Folge des Stoffwechsels ist die des Kampfes des Menschen um seine irdische, seine leibliche Existenz. Indem die eine Seite des Stoffwechsels — die Auflösung und Ausschcheidung — uns tagtäglich, ja stündlich Theile unseres Körpers entzieht, nöthigt sie uns zugleich, wenn wir unsere Gesundheit, ja unser Leben erhalten wollen, nicht bloß an den Ersatz des Verlorenen durch Beschaffung von Speisen und Getränken, sondern auch auf eine Erhaltung der Gleichmäßigkeit im Stoffwechsel zu denken d. h. dafür zu sorgen, daß nicht äußere uns umgebende, namentlich in der Veränderlichkeit der Atmosphäre — besonders des Wärme- und Feuchtigkeitszustandes darin — liegende, uns leicht gefährlich werdende Einflüsse ein Schwanken im Stoffwechsel, bestehe er im zu großen oder im zu geringen Vorhinein, herbeiführen. Die körperliche Einrichtung des Stoffwechsels bedingt also nicht bloß die Sorge für unsern Unterhalt durch Nahrungsmittel, sondern auch die für Beschaffung von Bekleidung und Wohnung, der veränderlichen Witterung gegenüber. — Nun, daß mit der Sorge in dieser doppelten Hinsicht dem Menschen ein großes Feld der Thätigkeit, einer Thätigkeit voller Mühen und Plagen ja bisweilen der bittersten Kämpfe und Anstrengungen, aber andererseits auch die Gelegenheit geboten, ja aufgezwungen ist, seine Geistesanlagen in der verschiedensten Richtung auszubilden und zu vervollkommen, — wer würde es leugnen wollen oder leugnen können? Blicken Sie um sich, meine Herren, in dem Kreis der Ihnen bekannten Persönlichkeiten und prüfen Sie, welche unter diesen als die geistig am mehesten Vorgefahrenen, nicht einseitig, sondern nach allen Richtungen hin Entwickelten erscheinen. Sind es etwa die, welche, im Reichthum aufgewachsen, die Sorge um Nahrung, Kleidung und Wohnung nie kennen gelernt haben, oder die, welche körperlich verkümmert oder moralisch untergegangen einer Thätigkeit in jenen Richtungen sich nicht hingeben wollten oder konnten und deshalb der öffentlichen oder privaten Versorgung im milden oder strengen Sinne verfielen? Gewiß diese Alle gehörten niemals zu den geistig Entwickeltsten, wenigstens nicht im Allgemeinen; Ausnahmen hiervon bilden große Seltenheiten! Vielmehr werden Sie bei solchem Umsichschauen fast immer die größte geistige Energie,

den besten Fortschritt und namentlich moralisches Wachstum da vertreten finden, wo Arbeit und Anstrengung sich mit verdientem günstigen Erfolge paart. Werden Sie mir also nun heipflichten, meine Herren, wenn ich sage, daß in der Einrichtung des Stoffwechsels bei unserm Körper der ethische, der sittliche Zweck des Schöpfers nicht zu verkennen ist, daß unsere geistige Vervollkommnung von Ihm gewollt erscheinen muß und daß diese körperliche Einrichtung also einen Beweis für unsere geistige Bestimmung enthält, wie er weder biblisch noch philosophisch begründet werden kann? Ich hoffe sicher, meine Herren, Sie werden es; ich hoffe aber auch, Sie werden in Ihrem künftigen Berufe nicht versäumen, von dieser Seite aus den Glauben an sich selbst und seine hohe Aufgabe und Pflicht in der Brust des Kindes zu begründen!

Die zweite sittliche Folge des Stoffwechsels und der ganzen Körpereinrichtung für den Menschen: der durch die Nothwendigkeit der Ausgleichung des Verlorenen und des Schutzes für Gleichmäßigkeit im Stoffwechsel herbeigeführte Verkehr mit den Mitmenschen, der Besuch anderer Gegenden, das Kennenlernen anderer, als der stets ihn umgebenden Dinge, Stoffe und Verhältnisse — verstärkt und fördert nur die schon in der ersten Folge vom Schöpfer gewollten geistigen Fortschritte und brauchen wir uns daher dabei nicht weiter aufzuhalten.

Desto mehr müssen wir aber bei der dritten oben angeführten Folge verweilen: bei dem Blicke, den der Stoffwechsel dem Menschen auf sein körperliches Ende aufnöthigt! Der Stoffwechsel, meine Herren, bewegt sich, wie Ihnen Allen aus der Erfahrung satfam bekannt ist, bei einem naturgemäßen körperlichen Lebensverlauf durch drei große Phasen. Er hat eine Periode der Schnelligkeit, — in der Jugend —, eine Periode des stetigen, gleichmäßig verharrenden Zustandes — in den Jahren des mittleren Alters —, und eine solche der Verlangsamung, Verringerung und des endlich gänzlichen Stillstandes — im Greisenalter und am Schluß des Lebens. Jedem drängt sich diese Beobachtung am Besten an sich selbst auf und destomehr, je älter er wird; er weiß dann, daß er einst wuchs, daß er einst blühte und Frucht trug (oder wenigstens hätte blühen und Fruchttragen sollen und können), er fühlt auch sein allmähiges Vergehen! Aber was fühlt er auch ganz sicher, wenigstens der im treuen Dienste der Natur verharrende und darin altgewordene Mensch? Er fühlt siegesfreudig und selbstbewußt, meine Herren, daß von dem stetigen Verlauf des Stoffwechsels (in den mittlern Jahren) an und während des Rückganges desselben die erlangte geistige Erstarkung dieselbe bleibt, ja noch wächst! Wie die ganzen Jahre des Stoffwechsels entlang, bei dem fortwährenden Untergang einzelner Theilchen seines Körpers, der Geist oder die geistige Anlage doch nicht mit unterging, sondern, trotz Verfall und Tod ringsum, erstarkte und von jedem ausscheidenden Stofftheilchen als unvergängliches und wachsendes Wesen sich trennte, so fühlt er — der sich und seinen Stoffwechsel stets aufmerksam verfolgende Mensch — daß auch am Tage des gänzlichen Aufhörens dieser Ausschcheidung und dieses Aufhören, unberührt dadurch, sein Geist über die Trümmer des letzten körperlichen Prozesses sich erheben könne, werde, müsse!

Die Betrachtung seines eignen Stoffwechsels giebt also dem Menschen die freudigste Sicherheit und Bürgschaft seiner geistigen Fortdauer. Was ein Leben lang siegreich aus stetem Untergang hervorging, kann auch beim letzten Untergang nur siegen und sich emporheben zum geistigen Reiche. Wer sein tägliches Sterben, meine Herren, zu überblicken richtig